

Einführung

Buxtehudes einzige Messkomposition ist eine *Missa brevis*, die nur die ersten beiden Hauptstücke des fünfteiligen Ordinarium missae berücksichtigt. Weil im reformatorischen Ritus für Credo, Sanctus und das Agnus Dei deutsche Lieder bevorzugt wurden, gibt es für diese „lutherische Kurzmesse“ nicht wenige Belege. Der Originaltitel liest allerdings *Missa alla brevis* und bezieht sich damit auf die äußere Erscheinung des Notenbilds. Die *Brevis* im Wert von zwei Ganzen Noten dient hier als Maßeinheit; als wichtigster Silbenträger funktioniert die *Minima* (Halbe Note), während Semiminimen und *Fusae* (Viertel- und Achtelnoten) grundsätzlich nur für Melismen und Ornamente gebraucht werden. Diese bereits im 16. Jahrhundert etablierte Notationspraxis wurde bis ins 18. Jahrhundert tradiert und im 19. Jahrhundert erneut aufgegriffen, um sich dabei mit einer Art von Stilethos zu verbinden.

Die romantische Vorstellung einer „Reinheit der Tonkunst“ fand ihr Ideal in der Musik Palestrinas, ergänzt von der Ideologie reinen Vokalklangs. Außer Acht blieb dabei der tatsächliche Inhalt des Begriffs „da capella“, der abgesehen vom Sonderfall des päpstlichen Sängerkollegiums stets das Zusammenwirken von Sängern und Instrumentalisten meinte. Da die Messe Buxtehudes nicht konzertierend angelegt ist, rechnet sie also mit der Beteiligung von Sängern und Instrumentalisten. Ihre Minimalbesetzung verlangt deshalb fünf Sänger und ein Tasteninstrument, für das die Handschrift keine selbständige Stimme, sondern einen *Basso seguente* bereitstellt, der die jeweils tiefste Stimme der Komposition wiedergibt. Stimmkreuzungen werden dabei nicht immer beachtet. So hat der Continuospieler etwa in Takt 12 des Gloria auch wegen der unvollständigen Bezifferung keine Chance, den Ton c im Tenor vorherzusehen und mit seinem G-Klang nicht peinlich aus der Rolle zu fallen. Die instrumentale Bassstimme dürfte daher kaum vom Komponisten stammen, der wohl eher an das Partiturspiel aus einer eigens dafür angefertigten Tabulatur dachte.

Eine weitere, durchaus zeitübliche Besetzungsvariante wäre das *colla parte*-Spiel einiger Instrumente mit den dann gegebenenfalls mehrfach besetzten Vokalstimmen. Dafür bietet sich ein Gambenconsort an. Denn der Klang dieser Instrumentenfamilie galt mit ihren nicht zufällig nach den vokalen Stimmgattungen benannten Mitgliedern (von der Diskant- bis zur Bassgambe) als einem vokalen Ensemble besonders verwandt. Solche Consorts trugen bekanntlich zum Glanz mancher fürstlichen Haushalte bei, ohne dass ein ihre Rolle rechtfertigendes Repertoire bekannt geworden wäre. Doch gibt es Zeugnisse für die rein instrumentale Ausführung von Madrigalen, der fortschrittlichsten Vokalmusik ihrer Zeit.

Ein näherer Blick auf die Messe Buxtehudes offenbart schließlich ihr eher instrumentales als vokales Konzept. Es spricht für eben diese rein instrumentale Besetzungsvariante als vorteilhafte und dankbare Alternative zu den übrigen bereits genannten Möglichkeiten. Das dreiteilige Kyrie lässt sich umstandslos als Variationskanzone identifizieren. Es folgt damit jenem von Johann Jakob Froberger nach Norddeutschland vermittelten Modell, das Buxtehude auch in seiner Orgelmusik verarbeitete. Eine ähnlich verblüffend einfache Lösung lässt sich für das textreiche Gloria zwar nicht wiederholen. Aber auch hier konnte Buxtehude auf ein ebenfalls von Froberger fortentwickeltes instrumentales Vorbild zurückgreifen: das *Ricercare*. Es reiht abschnittsweise selbständige musikalische Einfälle, die dann auch miteinander verknüpft werden können, und es gewinnt aus dieser Kombinatorik Qualitäten, die über den bloßen Textvortrag hinausweisen. Anregungen dieser Art setzt Buxtehude etwa Takt 54 bis 70 um mit der parallelen Verwendung mehrerer Textfragmente und ihrer *Soggetti* oder Takt 71 bis 79 mit der Verschränkung zweier verschiedener *Soggetti* für denselben Text. *Ricercari* wurden für Tasteninstrumente geschrieben. Ihre strenge Stimmführung erlaubt es jedoch ohne weiteres, sie einem Instrumentalensemble anzuvertrauen, etwa einem Gamben-Consort.

Heidelberg, Februar 2008
Gunther Morche

Unsere Ausgabe

Unserer Ausgabe von Buxtehudes *Missa alla brevis* liegt die einzige erhaltene Abschrift in der Düben-Sammlung zu Grunde: **S-Uu Vok. mus. i hskr. 6:16**. Es handelt sich um 6 titellose Einzelstimmen in den folgenden Schlüsseln: Violinschlüssel (Sopran I), Sopranschlüssel (Sopran II), Altschlüssel (Alt), Tenorschlüssel (Tenor), Bassschlüssel (Bass) und alle vorgenannten Schlüssel (Basso continuo). Die Basso continuo-Stimme trägt den Vermerk „Missa a. 4. alla brevis. / di / Diterico Buxtehude.“ Bei der Zahl 4 handelt es

sich offensichtlich um einen Irrtum. Frühere Zweifel an Buxtehudes Urheberschaft an diesem Werk wurden inzwischen von Kerala J. Snyder widerlegt¹.

Unsere Neuausgabe ist für den praktischen – auch instrumentalen – Gebrauch eingerichtet und hält sich so eng wie möglich an die Vorlage. Die Schlüssel der mittleren Stimmen haben wir durch die heute gebräuchlichen ersetzt. Die Notenwerte wurden beibehalten, fehlende Taktstriche ergänzt und die Vorzeichen gemäß heutiger Konvention gesetzt. Ergänzten Bögen sind gestrichelt, geänderte Noten sind durch Fußnoten kenntlich gemacht.

Die B.c.-Stimme wird so wiedergegeben, wie sie in der Vorlage steht, allerdings in heute gebräuchlichen Schlüsseln. Die jeweils durch den Bass verstärkte Stimme ist durch kleine Buchstaben über der Anfangsnote angezeigt (S1 und S2 = Sopran I und II, A=Alt, T=Tenor, B=Bass). Zusätzlich wechseln wir wie in der Vorlage meistens den Schlüssel, wenn eine neue Stimme verstärkt wird.

Wir danken Gunther Morche für die Einführung und Howard Weiner für die Übersetzung.

Heidelberg, Februar 2008
Leonore von Zadow-Reichling
Günter von Zadow

The image shows a page of handwritten musical notation for the beginning of the Soprano I part. It features seven staves of music. The lyrics are written in a cursive hand below the notes. The text includes: 'Kyrie elei', 'son Kyrie elei', 'son e-lei', 'son e-lei son Kyrie e lei', 'son Christe elei', 'son Christe elei', 'son elei-son it e lei', 'son Kyrie elei', 'son elei', 'son Kyrie e', and 'lei-son bonevolunta i slauda miste benedicimus'.

Beginn der Stimme des Sopran I
Beginning of the part of the Soprano I

¹ Kerala J. Snyder, *Dieterich Buxtehude – Organist in Lübeck, Revised Edition* (University of Rochester Press, 2007), S. 224